

Euch erlaube ich mich aufzufordern; Euer Urtheil entscheide es, wie würdig der Verstorbene dieses Namens gewesen ist. Euer Zeugniß bestätige es, wie glücklich er seine Talente in verschiedenen, ja fast in allen Fächern zu gebrauchen gewußt, wie oft er einen unerschrockenen Muth mit einer klugen Behutsamkeit verbunden, und dadurch seinen Unternehmungen den vortheilhaftesten Ausschlag gegeben hat. —

Gerecht sind daher die allgemeinen Klagen über den Verlust eines Mannes, dessen patriotischer Dienstenfer täglich etwas gutes, etwas, dem Interesse seines Landesherrn, der Wohlfarth seiner Mitbürger erspriessliches, zu bewürken bemühet war. Gewiß die meisten aus dieser zahlreichen Versammlung werden mir, in diesem Augenblick durch eine innere Ueberzeugung, den Erfolg jenes unermüdeten Eyzers vielleicht noch neuerlich erfahren zu haben, bewogen, einen stillschweigenden und wehmüthigen Beyfall geben. Gerecht aber auch sind, vorzüglich die Klagen, gerecht die ängstlichen durchdringenden Seufzer, einer, von dem empfindlichsten Schlage bis zur Erde gebeugten Familie; Gerecht die Thränen, welche über den Verlust eines Gemahls, eines Vaters, eines Freundes, wie **Zeugsch** war, fließen. „In ihm haben wir alles verlohren! — Kein Trost kann uns aufrichten! — Kein Balsam kann unsere Wunde heilen! — Sie wird immer bluten, denn in ihm haben wir alles verlohren! — — Dieses sind die Ausdrücke der Wehmuth, in welchen sich eine trostlose Wittwe, trostlose Kinder, bey jeder Erinnerung ihres Verlustes nicht erschöpfen können. —